

3. Fortschreibung des Schulprogramms 2017 – 2022 der Georg-August-Zinn-Schule, Europaschule in Kassel

1. Vorbemerkungen

1.1 Grundsätzlich

Auf der Grundlage des Schulprogramms von 2002 haben die 1. und 2. Fortschreibung des Schulprogramms 2007 - 2012 sowie 2012 - 2017 die Schulentwicklung gut getragen; Zeitpläne wurden größtenteils eingehalten und aus den jeweiligen Vorhaben wurden Fortbildungsanforderungen abgeleitet.

In zwei Schulinspektionen (2007 und 2011/12) sowie im Zuge von zwei Europaschul-Zertifizierungen (2009 und 2014) wurden die Leistungen der beiden Fortschreibungen ausdrücklich anerkannt.

Deshalb gehen wir davon aus, dass das Schulprogramm der Georg-August-Zinn-Schule, Europaschule, nicht völlig neu geschrieben werden muss, sondern dass die Grundsubstanz des Schulprogramms 2002 als auch die seiner Fortschreibungen 2007 und 2012 erhalten bleiben.

In der nun vorliegenden 3. Fortschreibung soll von daher von der Beschreibung von Ist-Zuständen (fast) vollständig abgesehen werden. Vielmehr wird es um die konkrete Beschreibung von Schulentwicklungsvorhaben für die nächsten fünf Jahre gehen. Hierbei werden Vorhaben aus der 2. Fortschreibung bei Bedarf nochmals aufgegriffen (Kapitel 2 und 5) sowie jene beschrieben, die sich aus aktuellen Erfordernissen ergeben und von den Schulgremien in die 3. Fortschreibung aufgenommen wurden (Kapitel 5).

Während der letzten fünf Jahre wurden auch Entwicklungsvorhaben umgesetzt, die nicht in der 2. Fortschreibung aufgenommen waren. Diese werden im Sinne einer Bestandsaufnahme in Kapitel 3 beschrieben.

1.2 Die neue GAZ

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 brachte nach einer rund achtzehnmonatigen Vorlaufphase die Schulgemeinde das umfassende Schulentwicklungsvorhaben „Die neue GAZ“ auf den Weg, welches im damaligen Jahrgang 5 begonnen und in der Folge sukzessive ausgebaut wurde (zzt. Jahrgang 7) bzw. bis Jahrgang 10 noch ausgebaut werden soll. Die neue GAZ zeichnet sich durch eine Ausweitung des verpflichtenden Nachmittagsunterrichts und einer den heutigen Anforderungen angepassten Rhythmisierung aus (Verknüpfung von Vor- und Nachmittagsunterricht, Fördern und Fordern, Lernzeiten, Betreuung). In den Fächerkanon konnten somit das vierstündige Lernbüro zum individuellen und selbstverantwortlichen Lernen sowie das zweistündige Fach Kulturelle Bildung aufgenommen werden, ohne den Stundenumfang anderer Fächer zu reduzieren. Insgesamt soll mit dem Vorhaben weitere Qualitätsentwicklung in den Bereichen Ganztage, Lern-, Schulkultur und ästhetische Erziehung konsequent vorangetrieben werden, um letztendlich die Zukunftsfähigkeit der Schule zu sichern (siehe Kapitel 3 und 5).

Die neue GAZ findet bereits an dieser Stelle wegen ihrer herausragenden Bedeutung Erwähnung und weil sich Vorhaben aus der 2. Fortschreibung aufgrund des oben beschriebenen Umbruchs erledigt haben.

2. Schwerpunkte aus der Fortschreibung 2012 - 2017

Hier beschreiben wir, inwieweit die Vorhaben aus der Fortschreibung 2012 als abgeschlossen betrachte werden können oder ob noch weiterer Entwicklungsbedarf besteht.

2.1 1100 Jahre Kassel – Beitrag zum Jubiläum

Einmalige Veranstaltung, an der eine Schülergruppe erfolgreich teilgenommen hat.
(abgeschlossen)

2.2 Freies Lernen und Methodenlernen

Das Freie Lernen, wie es lange Zeit an der Schule praktiziert wurde, ist durch das Lernbüro (siehe 1.2) abgelöst worden und hat dort eine neue Qualität erhalten.

Das Konzept der Methodentage ist in allen Jahrgängen erprobt und wird weiterhin angewandt.
(abgeschlossen)

2.3 Erarbeitung der neuen Ganztagskonzeption

Der Ganztagsbetrieb an unserer Schule hat mit der neuen GAZ eine neue Dimension erreicht (siehe 1.2) und die Vorhaben aus der 2. Fortschreibung realisiert, wenn nicht sogar übertroffen. Die Entwicklung und der Ausbau des Ganztages werden weiter konsequent vorangetrieben (siehe 5.6).

2.4 Evaluationen zu einzelnen Punkten der IGS-Entwicklung

Die 2005 begonnene Umformung in eine integrierte Gesamtschule ist in organisatorischer Hinsicht seit geraumer Zeit abgeschlossen. Das Kollegium hat sich mittlerweile auf die Belange einer IGS eingestellt. Insbesondere der im Vergleich zu starren Bildungsgängen geringeren Bedeutung des Klassenverbands wird routiniert begegnet. Die gut ausgestaltete Jahrgangsarbeit hat hierbei eine wichtige kompensatorische Funktion. Überhaupt haben sich die Jahrgangsteams im Laufe der zurückliegenden Jahre zu einem an Bedeutung zunehmenden Faktor im Bereich der Schulentwicklung und Schulorganisation entwickelt, was u.a. auf die ihnen zugestandene Autonomie sowie entsprechende Teilhabe und Transparenz zurückzuführen ist.

Ein weiterer Entwicklungsbedarf wird in der Fachkoordination gesehen (siehe 5.1).

2.5 Lernbereich Naturwissenschaften

Innerhalb des Nawi-Fachbereichs wurde in den vergangenen Jahren ein reger Erfahrungsaustausch betrieben. Ebenso bildeten sich die Kolleginnen und Kollegen gegenseitig in ihren Fachdisziplinen fort.

Das Gesamtcurriculum wurde daraufhin überarbeitet und kleinere Änderungen daran vorgenommen, um die Lerninhalte noch besser an unsere Lerngruppen anzupassen.

Fortbildungsveranstaltungen, die sich auf die Kompetenzorientierung der zu entwerfenden Unterrichtseinheiten bezogen, haben stattgefunden (2014).

2015 wurde mit dem Fachbereich Biologie der Uni Kassel eine Kooperation eingegangen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-8 nahmen regelmäßig an verschiedenen Lernmodulen der Experimentierwerkstatt „Flox“ (Forschendes Lernen durch offenes Experimentieren) teil.

Durch die Teilnahme an den verschiedenen Lernmodulen sollen die Schüler einen Einblick in wissenschaftliche Arbeitsweisen („das Experimentieren“) bekommen und außerschulische Lernorte in ihrer näheren Umgebung (z. B. Naturschutzgebiet Dönche) kennen lernen.

Folgende Lernmodule werden als verbindliche Unterrichtsinhalte in das Nawi-Curriculum aufgenommen:

Jahrgang 5: Experiment zum Geruchssinn von Achatschnecken.

Jahrgang 6: Experiment mit Wasserflöhen (*Daphnia magna*)

Jahrgang 7: FLOX-Freilandmodul im Freilandlabor Dönche

Jahrgang 8: Experiment zur Aktivität von Hefe

(weiterer Entwicklungsbedarf siehe 5.2)

2.6 Digitale Medien & Medienkonzept

Die Mediengruppe hat ein neues Medienkonzept entwickelt (siehe 5.3). Wie in der letzten Fortschreibung des Schulprogramms vorgesehen, ist in diesem Konzept die gezielte Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Präsentationen fest verankert.

Die Schule verfügt mittlerweile über zwei interaktive Tafeln und einen Medienkoffer. Die Smartboard-Räume werden für den Fachunterricht genutzt und können zusätzlich von interessierten Lehrkräften gebucht werden. Der Medienkoffer befindet sich in der Bibliothek zur Ausleihe.

Die anvisierte Vernetzung der Pavillons steht noch immer aus. Das Medienzentrum plant einen flächendeckenden Aufbau eines WLAN-Netzes. Aus finanziellen Gründen konnten bis jetzt noch nicht alle Klassenräume mit Beamern ausgestattet werden.

Im Laufe der letzten Jahre sind die vom Medienzentrum bereitgestellten Computer erneuert worden. Die Computer hat das Medienzentrum über ein Leasingverfahren angeschafft. Daher werden die Rechner auch in Zukunft auf dem neusten Stand sein.

Im Zuge des Schulentwicklungsvorhabens „Neue GAZ“ wurde die Schulhomepage komplett überarbeitet.

Die Aufgaben innerhalb des IT-Bereichs sind neu verteilt worden:

Herr Rosenkranz: Administration des Schulservers/Hardware/Software

Herr Toprakoglu: iPad-Einsatz/Pflege der Homepage

Frau Rechtenbach/Herr Janßen: Zeugnisdruck

2.7 Kompetenzorientierung der Lehrpläne

In allen Fächern wurden die Curricula umgeschrieben.

(abgeschlossen)

2.8 Integriertes Europaschulportfolio

Als Europaschule hat sich die GAZ verpflichtet, ein Europaschul- sowie ein Fremdsprachenportfolio in ihre Unterrichtsarbeit zu integrieren. Dies gelang in den letzten Jahren zunehmend. Allerdings kam mit der verpflichtenden Berücksichtigung des Berufswahlpasses ein weiteres Portfolio hinzu. Hieraus ergibt sich für die 3. Fortschreibung ein weiterer Entwicklungsbedarf (siehe 5.4).

2.9 Fortschreibung des Europaschulschwerpunkts

Mit dem Status hessische Europaschule verpflichtet sich die GAZ nunmehr seit 25 Jahren die Vorgaben dieses Schulentwicklungsprogrammes in der Praxis umzusetzen. Im Rahmen der Schwerpunkte

1. Interkulturelles Lernen/Europäische Dimension,
2. Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung,
3. Schulmanagement und Qualitätssicherung sowie
4. Know-How-Transfer

wurden auch in den letzten fünf Jahren (Zeitraum der 2. Fortschreibung) zahlreiche Projekte fortgeschrieben bzw. angestoßen und umgesetzt. Besonders hervorzuheben ist das Fortkommen in der Unterrichtsentwicklung (Die neue GAZ) als auch das Weiterkommen im Know-How-Transfer. Unsere Schule bietet Fortbildungen in den Bereichen Schulentwicklung, Ganztage und DaF/DaZ bei der Service-Agentur Ganztägiges Lernen sowie im Auftrag des HKM und des Staatlichen Schulamts an.

Aufgrund des hohen Stellenwerts der Europaschule unterliegt diese einem ständigen Konsolidierungs- und Entwicklungsprozess, der sich auch in den nächsten fünf Jahren fortsetzen wird; zumal sich die GAZ 2019 einem erneuten Zertifizierungsverfahren stellen muss.

3. Realisierte Schulentwicklungsvorhaben 2012 – 2017

Unabhängig von den Vorgaben der 2. Fortschreibung wurden in den zurückliegenden fünf Jahren aus jeweils aktuellem Anlass sowie aufgrund der Initiative einzelner Kolleginnen und Kollegen als notwendig erachtete Schulentwicklungsvorhaben auf den Weg gebracht. Diese sollen an dieser Stelle im Sinne einer weiteren Bestandsaufnahme des Zeitraums der 2. Fortschreibung aufgeführt werden (siehe auch 2.). Sollten die jeweils Verantwortlichen für ihre Vorhaben einen weiteren Entwicklungsbedarf sehen, so werden diese in die 3. Fortschreibung mit aufgenommen (siehe 4.)

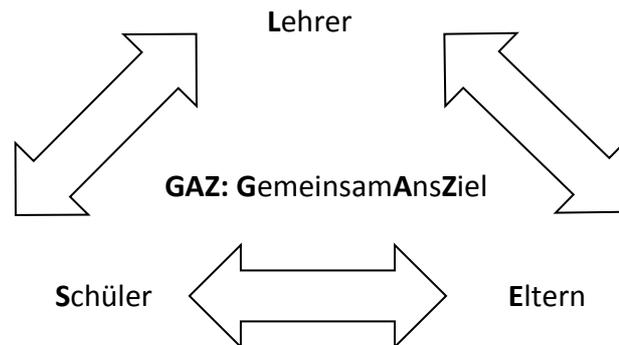
Überblick des Schemas der Darstellung

1. Notwendigkeit/Sinn
2. Ziele
3. Entstehungsprozess
4. Ergebnisse
5. Bewertung
6. Prozessstatus

3.1 Trainingsraum

1. Notwendigkeit/Sinn

Die GAZ arbeitet nach dem Motto „gemeinsam ans Ziel“: Bei Konflikten – wie zum Beispiel Störungen im Unterricht – werden sofort alle Beteiligten ins Boot geholt und zusammen Lösungen gesucht.



2010 häuften sich massive Verhaltensauffälligkeiten im Jahrgang 6, die zu extremen Unterrichtsstörungen führten. Hierauf sollte in angemessener Art reagiert werden.

2. Ziele

- sofortige Entlastung der Lern- und Lehrwilligen
- verbesserte Lernatmosphäre
- besseres Verhalten/ keine Strafe, sondern Einsicht!!!
- „coolere“ Lehrer
- schnelle Rückkehr in den Unterricht

3. Entstehungsprozess

Die Verantwortlichen Frau Reinbold und Frau Westerhoff stellten 2010 der Schulleitung und der Gesamtkonferenz das Konzept des sozialen Trainingsraumes vor. Nach mehrheitlichem Beschluss erhielten sie den Auftrag, das Konzept an die Anforderungen der GAZ anzupassen (2011). Im November 2012 startete der Probelauf mit den Jahrgängen 8 und 9 für die 2.- 6. Stunde, nachdem alle erforderlichen Gremien (Schulleitung, Gesamtkonferenz, SV, Elternbeirat, Steuergruppe, Jahrgangsteams, Schulkonferenz) ihre Zustimmung gaben.

4. Ergebnisse

Der Trainingsraum ist nun seit mehreren Jahren für alle Jahrgänge fest etabliert (3. - 9. Stunde).

5. Bewertung

Die Einrichtung des Trainingsraums ist ein voller Erfolg! Allein seine Existenz bzw. seine Erwähnung seitens der Lehrkraft im Unterricht bewirkt bei den Schülerinnen und Schülern eine bewusste Wahrnehmung von Unterrichtsstörungen und oftmals eine Verhaltensänderung. Sollte diese nicht eintreten, besteht die Möglichkeit, sich im Trainingsraum bewusst mit dem Fehlverhalten und den transparenten Konsequenzen auseinanderzusetzen.

Der Trainingsraum ermöglicht eine spürbare Entlastung bei der Unterrichtsdurchführung für alle Beteiligten.

6. Prozessstatus

abgeschlossen

3.2 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

1. Notwendigkeit/Sinn

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist eine Initiative von Schülerinnen und Schülern, die sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen wollen. Sie wurde 1988 in Belgien entwickelt und ist mittlerweile mit rund 1600 zertifizierten Schulen bundesweit, davon mehr als 80 in Hessen, das größte Schulnetzwerk in Deutschland.

An unserer Schule lernen in einem multikulturell geprägten Stadtteil seit jeher Schülerinnen und Schüler aus vielen Herkunftsländern zusammen. Der Umgang untereinander ist durch ein friedliches Miteinander und gegenseitige Achtung geprägt. Damit dies langfristig so bleibt, haben wir 2015 beschlossen, uns an dieser Initiative zu beteiligen.

2. Ziele

Der Titel ist eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft. Courage-Schulen sagen: Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule, indem wir uns bewusst gegen jede Form von Diskriminierung aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung sowie gegen Mobbing und Gewalt wenden. Wer sich zu den Zielen einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bekennt, unterschreibt folgende Selbstverpflichtung:

Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

Wenn an meiner Schule Gewalt geschieht, diskriminierende Äußerungen fallen oder diskriminierende Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, zukünftig einander zu achten.

Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

3. Entstehungsprozess

Die Idee entstand beim Besuch des Hessischen Demokratietages 2014 in Friedberg. Im Rahmen einer Demokratie-AG wurde das Projekt mit Schülerinnen und Schülern vorangetrieben. Im September 2015 wurde Frau Nicole Maisch, MdB, als Patin gewonnen.

Von Oktober bis Dezember 2015 wurde das Projekt in allen Schulgremien vorgestellt und diskutiert.

Von Januar bis Februar 2016 wurde das Projekt in allen Klassen diskutiert und die Unterschriften durch das Schüler-Team gesammelt.

Am 1.3.2016 gratulierte Frau Maisch, MdB den beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in unserer Schule zur Zielerreichung.

Am 18.4.2016 kam das Schreiben aus Berlin mit der offiziellen Anerkennung.

Am 23.6.2016 wurde das Zertifikat im Rahmen einer Feier übergeben und der Schulgemeinde präsentiert.

4. Ergebnisse

81% der Schüler und Schülerinnen, der Lehrkräfte und des städtischen Personals der GAZ, und damit deutlich mehr als gefordert, haben sich mit ihrer Unterschrift zu den Zielen der Initiative verpflichtet.

Schülerinnen und Schüler haben am 1. Jahrestreffen der Courage-Schulen am 30.9.2016 in Frankfurt und am 2. Landestreffen am 15.9.2017 in Frankfurt teilgenommen und sich aktiv in Workshops eingebracht.

5. Bewertung

Das Projekt hat zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Diskriminierung in allen Jahrgangsstufen beigetragen und zu einer verstärkten Sensibilität innerhalb der Schulgemeinde geführt.

6. Prozessstatus

Das Zertifikat wird auf der Startseite des Internetauftritts der Schule platziert. Es soll zudem eine eigene Seite gestaltet werden, die die Initiative erklärt und auf der über entsprechende Unterrichts- oder Projektvorhaben berichtet wird.

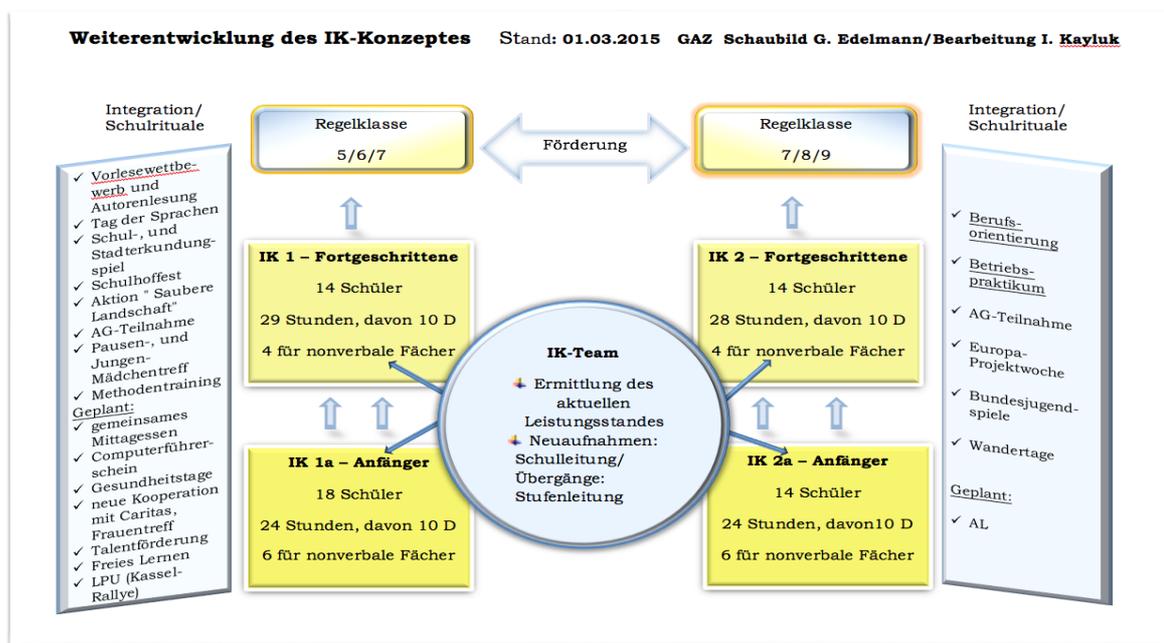
Eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler innerhalb der SV soll zwecks Weiterentwicklung des Projektes gebildet werden. Die Mitglieder dieser Gruppe sollten am jährlichen Jahrestreffen der hessischen Courageschulen und an mindestens einer externen Fortbildung pro Jahr teilnehmen. Sie sind verantwortlich für die Erstellung des Jahresberichts.

3.3 Konzept Intensivklassen

1. Notwendigkeit/Sinn

Durch den verstärkten Zustrom von Flüchtlingen aus Kriegsgebieten und anderen Kindern mit Migrationshintergrund erhöhte sich die Anzahl der aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler für die Intensivklassen deutlich. Die Schule stellte sich der Herausforderung, dieser Diversität gerecht zu werden sowie die individuellen Bedürfnisse der neuen Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Dem ursprünglichen Konzept zufolge wurden die Schülerinnen und Schüler altersgemäß und unabhängig von ihrer Herkunft in die Intensivklassen eingeteilt. Das Integrations- und Förderkonzept der heutigen Europaschule hatte bislang die Einrichtung von zwei Deutsch-Intensivklassen vorgesehen. Die GAZ reagiert auf diese neue Situation mit der weiteren Entwicklung des bestehenden, flexibel gestalteten Konzepts. Die Kinder bzw. Jugendlichen werden nunmehr nach Alter, Leistungsvermögen und individueller Entwicklung auf aktuell vier Klassen (Stand des Schuljahrs



2017/18) verteilt und eingestuft (siehe Schaubild).

2. Ziele

Das Integrations- und Förderkonzept der GAZ bietet allen IK3- Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer Herkunft nicht nur intensiven, für den weiteren Lernerfolg unverzichtbaren Sprachunterricht, sondern auch einen individuell abgestimmten Einstieg in das deutsche Schul- und Bildungssystem, weshalb sie zudem Unterricht in den Fächern Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften, dem Lernbereich Gesellschaftslehre, sowie in den Fächern Arbeitslehre, Musik, Sport und Kunst erhalten, sodass der Übergang in die Regelklassen möglichst fließend verläuft.

3. Entstehungsprozess

Zu dem neuen Konzept gehören eine Reihe zusätzlicher freiwilliger und obligatorischer Angebote und Maßnahmen, die zur Integration in den Schulalltag beitragen:

- **Arbeitsgemeinschaften:** z.B. Fußball, Hip Hop, Bilingualer Unterricht, Polnisch, Türkisch, Nähen
- **Nachmittagsbetreuung:** Nachmittagsbetreuung mit Klassenlehrerinnen und Betreuungspersonal; dies ist eine wohl überlegte Mischung aus Hausaufgabenbetreuung, Lernzeit und Freizeitaktivitäten.
- **Der Jugendmigrationsdienst der Caritas:** Dieser leistet einen Beitrag zur Integration der Schülerinnen und Schüler in das soziale Leben. Es werden Angebote zur Freizeitgestaltung gemacht sowie z. B. Ausflüge, Kino- und Museumsbesuche organisiert. Diesen Aktivitäten soll ein fester Platz im Stundenplan eingeräumt werden. Zudem ist zukünftig angedacht, Maßnahmen zur Berufsvorbereitung in das Programm aufzunehmen, möglichst in Zusammenarbeit mit dem Übergangsmangement „Schule-Beruf“ der Georg-August-Zinn-Schule.
- **Der Familientreff:** Der Familientreff Brückenhof veranstaltet einmal im Monat Ausflüge, um die Stadt Kassel und ihre Umgebung zu erkunden. Der Frauentreff Brückenhof bietet zusätzliche Angebote zur Lernförderung an.
- **Unterstützung durch das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ):** Für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf werden in intensiven Absprachen Förderpläne mit den BFZ-Lehrkräften erstellt und Schwerpunkte für den weiteren Lernprozess festgelegt.
- **Teamteaching** dient sowohl der Unterstützung besonders lernstarker Schülerinnen und Schüler als auch derjenigen mit Alphabetisierungsbedarf, sodass bei Bedarf eine äußere Differenzierung für diese Lernenden vollzogen werden kann.
- **Die Übergänge in die Regelklassen** wurden professionalisiert. Die neu entwickelten Formulare ermöglichen den zukünftigen Klassenlehrkräften sowie den Fachlehrern einen genaueren Einblick in den Lernentwicklungsstand des jeweiligen Schülers. Es findet zusätzlich zu allen anderen Förderangeboten eine weitere Deutsch Förderung in Form von DaZ-Kursen in den Jahrgängen 5 bis 9 statt.
- **DaZ-Curriculum:** Das Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Curriculum wurde für den Großteil der Fächer aktualisiert und ausführlich verschriftlicht. Dies stellt eine große Hilfe nicht nur für die in den IK-Klassen unterrichtenden Lehrkräfte, sondern vor allem für die, die in dem Bereich neu eingesetzt werden.
- **Deutsches Sprachdiplom (DSD):** Den Schülerinnen und Schülern wird zudem die Möglichkeit geboten, an der Sprachprüfung „Deutsches Sprachdiplom“ der Kultusministerkonferenz teilzunehmen. Die GAZ ist eine Pilotschule, die im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums das Projekt gestartet hat, in dessen Rahmen, die DSD-Prüfungen an staatlichen Schulen durchgeführt werden. In den Prüfungen werden die Teilfertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, schriftliche und mündliche Kommunikation auf den Niveaustufen A2 und B1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens geprüft. Die Prüfung ist damit auf der Schwelle von der elementaren zur selbstständigen

Sprachverwendung angesiedelt. Das DSD ist mehr als nur eine sprachliche Feststellungsprüfung – hinter ihm verbirgt sich ein ganzes Programm zum Spracherwerb, welches in das schulische Lernen eingebettet ist. An DSD-Schulen ist der Anteil von Deutschstunden von Bedeutung, denn um das Sprachniveau B1 bzw. B2/C1 im schulischen Kontext zu erreichen, bedarf es eines erweiterten Deutschprogramms, das an der GAZ im Rahmen des DSD-Vorbereitungskurses umgesetzt wird.

- **IK-Team:** Aufgrund der zunehmenden Anzahl an Aufgaben entstand ein autonomes Intensivklassen-Team (IK-Team), das sich aus den jeweiligen Klassen- und FachlehrerInnen zusammensetzt. Diese erarbeiteten ein umfängliches Curriculum, das eine große Hilfe nicht nur für die in den IK-Klassen unterrichtenden Lehrkräfte, sondern vor allem für die in diesem Bereich neu eingesetzten Lehrkräfte ist. Des Weiteren konnte dank der finanziellen Unterstützung seitens des Kultusministeriums ein Materialpool erstellt werden. Der IK-Bereich verfügt inzwischen sowohl für die in lateinischer Sprache alphabetisierten Lerner als auch für Analphabeten über eine Vielfalt von Unterrichtsmaterialien.

- **Elternabende:** In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt, bei denen mehrere Dolmetscher anwesend sind, um die Kommunikation mit den Eltern zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Die Elternarbeit soll in Zukunft intensiviert werden, indem die Eltern durch verschiedene Maßnahmen verstärkt in die Schulgemeinde eingebunden werden sollen.

4. Ergebnisse

In den letzten fünf Jahren fanden mehrere prozessorientierte Entwicklungen im IK-Bereich statt, die positiv zu werten sind. Das IK-Team sieht jedoch weiteren Handlungsbedarf bezüglich einiger Strukturen und Abläufe in diesem Bereich.

5. Bewertung

Die Weiterentwicklung ist gelungen und weiterhin notwendig.

6. Prozessstatus

Die Zusammenarbeit mit den Eltern muss intensiviert werden, sodass die Erziehungsberechtigten zu einem festen Bestandteil der Schulgemeinde werden (so wie das in den Regelklassen schon längst der Fall ist). Darüber hinaus wird ein Materialpool für die Fächer Mathematik, Englisch, den Lernbereich Gesellschaftslehre sowie für die Naturwissenschaften erstellt.

Ferner soll der Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Regelklasse optimiert werden, indem ein Kompetenztest entwickelt wird. Dieser wird die Bereiche Grammatik, Lesen und Schreiben abdecken. Das übergeordnete Ziel dieses Verfahrens ist hierbei, die Kompetenzen der Lernenden in den IK-Klassen in den genannten Bereichen bei einem geplanten Übergang in eine Regelklasse für alle Beteiligten transparent festzustellen. Dementsprechend erhalten die Regelklassenlehrer einen Ergebnisbogen mit den in den Kompetenzstufen erreichten Punktezahlen und Niveaustufen.

3.4 Förderkonzept

Das Fördern und Fordern unserer Schülerinnen und Schüler nimmt seit jeher einen hohen Stellenwert ein und wird ständig weiterentwickelt. Dies ist in einem Gesamtförderkonzept festgehalten.

(weitere Entwicklung 2017 – 2022 siehe 5.7)

3.5 Inklusion

Ebenso ständig präsent ist seit einigen Jahren die inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Schulgemeinde der GAZ zeigte sich von Anfang an sehr aufgeschlossen gegenüber dieser Herausforderung und entwickelte sich in diesem Bereich kontinuierlich weiter. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des BFZ trägt hierzu wirksam bei.

(weitere Entwicklung 2017 – 2022 siehe 5.8)

3.6 Hausbesuche

1. Notwendigkeit/Sinn

Die Sozialstruktur unserer Schülerschaft und deren Elternhäuser hat oftmals Bildungsferne zur Folge, welche sich negativ auf schulische Erfolge auswirkt. Über eine Intensivierung der Elternarbeit solle dem entgegengewirkt werden.

2. Ziele

Durchführung von verbindlichen Hausbesuchen durch die Klassenlehrerinnen und -Lehrer im Jahrgang 5

3. Entstehungsprozess

Erörterung in allen relevanten Gremien

Probedurchgang in einem 5. Jahrgang → Evaluation → Erstellung einer Konzeption

4. Ergebnisse

Hausbesuche werden verbindlich in den Jahrgängen 5 und 8 durchgeführt.

5. Bewertung

Hausbesuche leisten einen wichtigen Beitrag zur vertrauensvollen Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern. Die Bereitschaft der Eltern, ihre Kinder in schulischen Dingen zu unterstützen, steigt. Das Engagement seitens der Schule wird von den Eltern und ihren Kindern sehr geschätzt. Für die Lehrkräfte ergeben sich wertvolle Einblicke in das häusliche Umfeld.

6. Prozessstatus

(abgeschlossen)

3.7 Die neue GAZ

1. Notwendigkeit/Sinn

Wie schon unter 1.2 kurz skizziert, geht es bei diesem umfassenden Schulentwicklungsprogramm darum, den sich verändernden Bedürfnissen der Lernenden anzupassen sowie die Konkurrenz- und Zukunftsfähigkeit der GAZ zu sichern.

2. Ziele

Innerhalb eines ausgeweiteten Ganztagsbetriebes soll mit entsprechender Rhythmisierung die Entwicklung einer neuen Lern- und Schulkultur vorangetrieben werden.

3. Entstehungsprozess

Vorlage eines Konzeptes durch die Schulleitung – ausgiebige Diskussion in allen Gremien - Beschlüsse

4. Ergebnisse

Die neue GAZ ist jetzt nach 2,5 Jahren bis in den Jahrgängen 7 fortgeschritten. Der erweiterte Ganztag mit entsprechender Rhythmisierung und Betreuungsangeboten wurde eingeführt. Ebenso gehören Lernbüro und kulturelle Bildung zum festen Bestandteil der Studentafel in den besagten Jahrgängen. Die Umwandlung von Haus- in Lernaufgaben wurde konzeptionell festgelegt und allen Beteiligten transparent gemacht. Die Förderangebote sind größtenteils in den Vormittag integriert. Im Bereich der Schulkultur wurden ein neues Leitbild entworfen und verabschiedet, ein

transparentes Konzept für die Bewertung sonstiger Leistungen entworfen und Arbeitsplätze für Lehrkräfte mit der Ausstattung von Teamräumen bereit gestellt.

5. Bewertung

Der Ganzttag, sowie die neue Lern- und Schulkultur werden von den Lernenden und ihren Eltern gut angenommen. Das Profil der Schule hat sich spürbar verändert bzw. weiterentwickelt. Auch in der öffentlichen Wahrnehmung stößt die neue GAZ auf großes Interesse und Zuspruch.

Auf der Grundlage des bisher Erreichten gilt es die Entwicklung konsequent weiter zu betreiben.

6. Prozessstatus

(weiterer Handlungsbedarf siehe 5.6)

4. Übersicht zur 3. Fortschreibung des Schulprogramms 2017 – 2022

Kapitel	Vorhaben	verantwortlich	Laufzeit bis
5.1	IGS Fachkoordination	Schulleitung, StG	
5.2	Lernbereich Naturwissenschaften	Fachbereich Nawi	
5.3	Digitale Medien/Medienkonzept	BEK, BG	
5.4	Integriertes Europaschul-Portfolio	SOL	
5.5	Fortschreibung des Europaschul-schwerpunkts	KOH, SMA, BG	
5.6	Die neue GAZ	Schulleitung, Arbeitsgruppen	
5.7	Förderkonzept DaZ/LRS/IK-SuS im Regelunterricht	Schulleitung, Fachbereich Deutsch, Jahrgangsteam IK	
5.8	Inklusion	SOL	

5. Schulentwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre bis 2022

Überblick des Schemas der Darstellung

1. Notwendigkeit/Sinn
2. Ziele
3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte
4. Zeitschiene
5. Evaluation

5.1 IGS Fachkoordination

1. Notwendigkeit/Sinn

Eine verstärkte Fachkoordination in den einzelnen Fächern/Jahrgängen bringt folgende Vorteile mit sich:

- Abstimmung über Inhalte, Methoden und Anforderungen
- Vergleichbarkeit der Anforderungen und erbrachten Leistungen sowie deren Bewertung
- Professionalisierung durch ständigen Austausch
- Steigerung der Unterrichtsqualität

2. Ziele

In den Fächern und Lernbereichen Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften werden Absprachen über Unterrichtsinhalte getroffen, Unterrichtseinheiten festgelegt und schriftliche Arbeiten gemeinsam konzipiert und besprochen. Es werden in regelmäßigen Abständen Vergleichsarbeiten im Fach/Jahrgang geschrieben. Schulleitung und Jahrgangsteams bringen ein unterstützendes Organisationssystem auf den Weg.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

- Begleitung des Entwicklungsprozesses durch einen Coach
- Abfrage in den Jahrgangsteams, inwieweit in den Fächern koordiniert wird
- inhaltliche Auseinandersetzung im Kollegium (Pädagogischer Tag)
- organisatorische Grundlage bereitstellen
- Pilotgruppen beauftragen → Rückmeldung → sukzessiver Ausbau

4. Zeitschiene

Zeitraum des Fortschreibungszeitraumes

5. Evaluation

- Ständiger Austausch zwischen Schulleitung und Kollegium
- Abfragen in den Jahrgangsteams

5.2 Lernbereich Naturwissenschaften

Fortbildung

1. Notwendigkeit/Sinn

Der Naturwissenschaftliche Unterricht im Lernbereich NaWi stellt hohe fachliche Anforderungen an die Lehrkräfte, da oftmals nur eine der drei Fachdisziplinen studiert wurde.

2. Ziele

Unterstützung und Fortbildung „fachfremd“ unterrichtender Lehrkräfte

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Hierfür ist es nötig, tragfähige Unterstützungssysteme für Kolleginnen und Kollegen zu konzipieren. Deshalb sollen Fortbildungsveranstaltungen innerhalb des Fachbereichs sowie durch externe Fortbilder in einem festen Rhythmus angeboten werden. Dazu soll zunächst in der Fachkonferenz der Fortbildungsbedarf des Kollegiums ermittelt werden, so dass entsprechende Angebote geplant werden können.

4. Zeitschiene

Vorbereitung und Planung soll im 2. Halbjahr 2017/18 stattfinden. Durchführung ab 2018/19 bis Ende des Fortschreibungszeitraumes

5. Evaluation

Austausch im Fachkollegium, Sichtung der schriftlichen Arbeiten

Vergleichsarbeiten

1. Notwendigkeit/Sinn

Vergleichbarkeit der Anforderungen und Bewertung von Schülerleistungen im Jahrgang herstellen; der Übergang in die differenzierten naturwissenschaftlichen Fächer in der Jahrgangsstufe 9 soll damit erleichtert werden (Ersteinstufung!).

2. Ziele

In allen Jahrgängen wird die jeweils letzte Arbeit als Vergleichsarbeit geschrieben.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Arbeiten werden im Jahrgang gemeinsam konzipiert und ausgewertet.

4. Zeitschiene

Beginn im Jahrgang 8 im 2. Halbjahr 2017/18, dann sukzessiver Ausbau

5. Evaluation

Austausch im Fachkollegium und mit der Schulleitung, Sichtung der schriftlichen Arbeiten

5.3 Digitale Medien/Medienkonzept

1. Notwendigkeit/Sinn

Die digitalen Medien haben unseren Alltag erobert: Smartphones, Tablet-PCs und die weitreichenden Angebote im Internet gehören inzwischen zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genauso wie der Lehrenden. Auch wenn die Jugendlichen einen scheinbar intuitiven Zugang zur Medientechnik haben, sehen wir es als unsere Aufgabe an, eine fundierte Wissensbasis zu legen, Defizite auszugleichen, Bildungschancen zu eröffnen und auch Medienbildung und die Vermittlung von Medienkompetenzen zu gewährleisten; denn Medienkompetenz ist, neben Lesen, Rechnen und Schreiben, zu einer weiteren wichtigen Kulturtechnik geworden.

Diese Kompetenz wird immer wichtiger, um am politischen und sozialen Leben teilnehmen zu können. Um zu einem selbstbestimmten Umgang mit den neuen Medien befähigt zu werden, müssen daher Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern und Lehrer intensiv und frühzeitig geschult werden.

2. Ziele

Dieses Medienkonzept soll für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern Verlässlichkeit bei einem systematischen Erwerb von Medienkompetenz bieten. Es darf nicht vom einzelnen Fachlehrer abhängig sein, welche Inhalte vermittelt werden. Alle Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schulzeit an der Georg-August-Zinn-Schule aufgrund festgelegter Standards über die gleichen Basiskompetenzen, die einen erfolgreichen Start ins Erwachsenen- und Berufsleben unterstützen, verfügen.

Ziel unseres Medienkonzeptes sind medienkompetente Schülerinnen und Schüler.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Die Bereichsgruppe „Medien“ trifft sich im vierteljährlichen Rhythmus und bespricht die zukünftige Ausrichtung des Medienkonzepts. Auf der Basis des bestehenden Medienkonzepts soll eine Art „Medienfahrplan“ aufgestellt werden. Nach einer Bestandsaufnahme wird nach Anknüpfungspunkten mit dem Methodenkonzept gesucht. Auf dieser Grundlage entwickelt die Bereichsgruppe eine Übersicht über Inhalte, Methoden und deren zeitlichen Einsatz. Die Bereichsgruppe entwickelt einen Orientierungsrahmen und ein entsprechendes Curriculum für den Bereich Medien.

Der untenstehende Orientierungsrahmen veranschaulicht, welche einzelnen Kompetenzbereiche in den jeweiligen Jahrgangsstufen im Fokus stehen.

	Bedienung und Anwendung	Information, Recherche und (Daten-) Erhebung	Kommunikation und Kooperation	Produktion und Präsentation	(Medien-) Analyse, Medienkritik, ethische Reflexion
IK	Schülerinnen und Schüler werden auf den jeweiligen Übergang in die entsprechenden Regelklassen individuell vorbereitet.				
5 6	Schülerinnen und Schüler nutzen Standardfunktionen digitaler Medien.	Schülerinnen und Schüler recherchieren zielgerichtet und bewerten Informationen.	Schülerinnen und Schüler kommunizieren verantwortungsbewusst und eigenständig und nutzen mediale Kommunikationsmöglichkeiten in ihren Arbeitsprozessen.	Schülerinnen und Schüler erarbeiten unter Anleitung gemeinsam Medienprodukte und präsentieren sie vor Mitschülerinnen und Mitschülern.	Schülerinnen und Schüler beschreiben und hinterfragen Funktionen, Wirkung und Bedeutung von Medienangeboten.
7 8	Schülerinnen und Schüler nutzen erweiterte Funktionen digitaler Medien.	Schülerinnen und Schüler führen Medienrecherchen durch und verarbeiten die Informationen weiter.	Schülerinnen und Schüler arbeiten gemeinsam mit digitalen Medien und kommunizieren digital über den Arbeitsprozess.	Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam Medienprodukte und präsentieren sie adressatengerecht vor Publikum.	Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bedeutung medialer Darbietungsformen und ihrer Wirkung.
9 10	Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Medien selbstständig und zielgerichtet.	Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen durch, analysieren Informationen und verarbeiten sie	Schülerinnen und Schüler diskutieren Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe mittels digitaler Medien und	Schülerinnen und Schüler planen und realisieren selbstständig Medienprodukte und präsentieren sie adressa-	Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen den Einfluss von Medien auf gesellschaftliche Prozesse.

		weiter.	nutzen aktiv.	sie	tengerecht vor Publikum.	
--	--	---------	------------------	-----	-----------------------------	--

4. Zeitschiene

Im Schuljahr 2017/18 soll das neu erarbeitete Medienkonzept den verschiedenen Gremien der Schule vorgestellt und dann verabschiedet werden. Die Arbeitsgruppe Medien begleitet den weiteren Prozess und evaluiert das Medienkonzept fortlaufend.

5. Evaluation

Das erarbeitete Medienkonzept bietet einen guten Überblick über die Kompetenzen, die in den verschiedenen Jahrgangsstufen angestrebt werden. Außerdem werden Zuständigkeiten und der jeweilig benötigte Zeitrahmen aufgeführt. Hierdurch kann eine bessere Verbindlichkeit erreicht werden.

Im Bereich „Einsatz von Tablets im Unterricht“ befinden wir uns noch in der Erprobungsphase. Neue Erkenntnisse sollen fortlaufend in die Weiterentwicklung des Medienkonzepts einfließen. Zusätzlich ist eine Schulung der Kolleginnen und Kollegen in Hinblick auf den Einsatz der Tablets im Unterricht notwendig. Bezüglich der Implementierung von Informationsveranstaltungen und Workshops im Hinblick auf den richtigen Umgang mit den sozialen Medien soll weiterhin nach geeigneten Angeboten gesucht werden und diese in das Medienkonzept mit aufgenommen werden.

Über das Medienkonzept muss im Rahmen einer Gesamtkonferenz abgestimmt werden.

Das vorliegende Konzept muss fortlaufend weiterentwickelt und an die Lebenswelt der Jugendlichen bzw. an die Anforderungen der Berufswelt angepasst werden.

Der Computerführerschein im Jahrgang 5 muss in den nächsten Jahren evaluiert und weiter angepasst werden. Hier soll weiter eine enge Verzahnung mit dem Fachunterricht im Mittelpunkt stehen.

5.4 Integriertes Europaschul-Portfolio

1. Notwendigkeit/Sinn

Die Georg-August-Zinn-Schule verpflichtet sich als Europaschule zur Portfolioarbeit. Weiterhin erfordern Berufsorientierung und Übergangmanagement ein Schülerportfolio.

Im Zuge der Individualisierung des Lernens und der zunehmenden Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen können diese Portfolioanforderungen zusammengeführt werden.

2. Ziele

Alle abgehenden Schülerinnen und Schüler besitzen ein Portfolio, mit dem sie sich auf dem weiteren Bildungsweg oder bei Bewerbungen "ausweisen" können.

Die Portfolioarbeit ist in den Jahrgangsteams verankert.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Die Portfolio AG unter M. Angebauer und M. Hartwigsen hat gemeinsam mit dem Übergangmanagement Vorschläge zur Führung des Portfolios ausgearbeitet.

Vorlagen liegen vor. Die Portfolioordner der Berufsorientierung und der Europaschulen werden regelmäßig angeschafft.

Die verschiedenen Portfolios werden zusammengeführt und die Inhalte koordiniert.

Ein fester Ablauf der "Portfoliofüllung" koordiniert mit dem Schulcurriculum wird erarbeitet und implementiert.

4. Zeitschiene

Vorlagen für die Portfolioinhalte sind erarbeitet worden.

In Fachkonferenzen und in Jahrgangsteams wurde die Portfolioarbeit besprochen.

Eine regelmäßige Bewusstmachung in den Jahrgangs- und Fachteams ist notwendig, genauso wie eine Überprüfung der Ergebnisse und Evaluation des gesamten Vorganges.

5. Evaluation

Ein guter Evaluationszeitpunkt ist nach einmaligem Durchlauf eines Jahrganges durch die neue GAZ, also im Schuljahr 2020/2021.

Vorstellbar ist die Evaluation innerhalb der zweijährlich stattfindenden Peer-Evaluation der Hessischen Europaschulen

Die Ergebnisse können auf der Homepage der Schule und auf der Seite der Hessischen Europaschulen veröffentlicht werden.

5.5 Fortschreibung des Europaschulschwerpunkts

(siehe 2.8)

5.6 Die neue GAZ

Die Weiterentwicklung dieses umfassenden Schulentwicklungsvorhabens wird in den nächsten fünf Jahren die zentrale Aufgabe sein. Anhand der vier Schwerpunkte Ganztage, Lernkultur, Schulkultur und kulturelle Bildung wird dies im Folgenden dargestellt.

Ganztage

1. Notwendigkeit/Sinn

Wie unter 1.2 beschrieben, hat das Schulentwicklungsvorhaben „die neue GAZ“ eine Neugestaltung des Ganztagsbereiches notwendig gemacht. Durch die Einführung von drei verbindlichen Nachmittagen konnten Angebote wie das „Lernbüro“, das neue Schulfach „Kulturelle Bildung“ oder eine Förderstunde im Pflichtunterricht ermöglicht werden. Die genaue Ausgestaltung des Ganztags für die Jahrgänge 5-7 wurde in den letzten Jahren erarbeitet und evaluiert. Bei der Planung wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Etablierung eines offenen Anfangs
- Verlängerung der Pausenzeiten
- Einführung und Ausgestaltung einer Mittagspause mit Erweiterung der Angebote (Sockensport, Mittagsöffnung der Schulsozialarbeit und Stadtteilbibliothek)
- zusätzlicher Brötchenverkauf im Altgelände (1. Gr. Pause und Mittagspause)
- Einführung einer freiwilligen Lernzeit (unter Aufsicht von Honorarkräften und Schülerinnen und Schülern des 9. Jahrgangs)
- Neuplanung der AG-Angebote

2. Ziele

Daraus ergeben sich für die nächsten Jahre folgende Ziele:

In den nächsten Jahren muss geplant werden, wie der Ganzttag in den Jahrgängen 8-10 organisiert wird.

- altersgemäße Pausen- bzw. Betreuungsangebote
- Verpflegung der Schülerinnen und Schüler/ Kapazität der Mensa
- personeller Mehraufwand mit steigender Anzahl der Jahrgänge
- Evaluation der Umsetzung in den Jahrgängen 5-7

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Die AG Ganzttag wird weiterhin in Zusammenarbeit mit den Jahrgangsteams und der AG Lernkultur neue Strukturen für die höheren Jahrgänge erarbeiten und anpassen. Die AG Ganzttag wird sich dafür, wie auch schon in den letzten Jahren, mehrfach im Schuljahr treffen.

4. Zeitschiene

Im Schuljahr 2017/18 muss der erste Durchlauf „Neue GAZ“ (Jahrgänge 5-7) evaluiert werden. Gleichzeitig laufen die Planungen für die Umsetzung in den künftigen Jahrgängen 8-10. Hier können sich durch geplante Sanierungsmaßnahmen aktuelle Änderungen (z.B. bei der Frage der Mittagsverpflegung) ergeben. Diese müssen dann bei der Planung berücksichtigt werden.

5. Evaluation

Eine Evaluation der Organisation und Ausgestaltung des Ganztags findet innerhalb der AG Ganzttag, aber auch innerhalb der beteiligten Jahrgangsteams, der Steuergruppe und des Schulleitungsteams statt. Außerdem fließen die Rückmeldungen aus dem Elternbeirat mit in die Planungen ein.

Lernkultur

1. Notwendigkeit/Sinn

Das Schulentwicklungsvorhaben der „neuen GAZ“ benötigt Begleitung, Erarbeitung von Materialien und Strukturen und deren Überarbeitung und Evaluation.

2. Ziele

- Erarbeitung der Materialien für das Lernbüro
- Erarbeitung der Struktur und Organisation des Lernbüros, inklusive Herausforderungen, GAZ-Buch.
- Die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge arbeiten zunehmend eigenständig in den vier Wochenstunden und lernen, ihre Arbeitsweisen und Arbeitshaltungen zu reflektieren und zu verbessern.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Die AG Lernkultur traf sich in den letzten drei Jahren mehrfach pro Schulhalbjahr. Die Termine sind fest im Terminplan der Schule verankert und werden weitergeführt.

Das Lernbüro ist in den Jahrgängen 5, 6 und erstmalig 7 wiederholt durchgeführt worden. Die Struktur wurde angepasst und die Materialien jahrgangsweise weitergegeben und ergänzt.

4. Zeitschiene

Material und Organisationsart der Jahrgänge 5 und 6 sind erarbeitet.

Eine Öffnung der Organisation im Jahrgang 7 ist erarbeitet und wird erprobt.

Aktuell werden die Materialien für das Lernbüro Jahrgang 7 erarbeitet und die Organisationsform des Lernbüros 8 geplant.

Perspektiven sind die weitere Organisationsöffnung des Lernbüros als Hinführung zur offenen Projektarbeit und individuellen Vorbereitung auf Abschlussprüfungen in den Jahrgängen 9 und 10 in den entsprechenden Jahren (Schuljahr 19/20 – 20/21).

5. Evaluation

Eine Evaluation der Lernbüroarbeit hat bereits im ersten Jahr der Umsetzung im Zuge der Peer-Evaluation der hessischen Europaschulen stattgefunden.

Das Schuljahr 2019/2020 bietet sich als Zeitpunkt einer ersten Evaluation an.

Die dann die Schule verlassenden Schülerinnen und Schüler haben in jeder Jahrgangsstufe das Lernbüro erprobt.

Individuelle Interviews sowie Fragebögen an die Eltern- und Schülerschaft sowie eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z.B. der Universität Kassel, wären denkbar.

Schulkultur

1. Notwendigkeit/Sinn

In diesem Bereich der neuen GAZ geht es in erster Linie darum, unsere Schülerinnen und Schüler sowohl zu mehr Selbstverantwortung zu erziehen als auch stärker zu beteiligen. Ebenso rücken mehr Transparenz zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinde sowie die Selbstverpflichtung der Lehrkräfte in den Mittelpunkt.

So wurde unter Beteiligung von Lehrern, Schülern und Eltern ein neues Leitbild entworfen und verabschiedet, eine Übersicht zur sonstigen Mitarbeit entworfen und eine Willkommensmappe für neue Kollegen erstellt. In Kooperation mit der Schulsozialarbeit wurde einem Großteil des Kollegiums eine Fortbildung zum Thema Klassenrat ermöglicht, so dass mittlerweile den Klassenlehrer-/Klassenratsstunden eine Konzeption zur Erziehung zum demokratischen Handeln zugrunde liegt.

2. Ziele

- Übersicht Arbeits- und Sozialverhalten
- Mehr Beteiligung der Schülervvertretung
- Ausbau von Teambüros und Lehrer-Arbeitsplätzen

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

- Erstellung einer altersgerechten Übersicht durch die AG Schulkultur → Vorstellung und Beschluss in den relevanten Gremien
- AG Schulkultur und SV-Lehrer entwerfen Konzept (u.a. eigener Haushalt der SV)
- Bereitstellung von Räumen und finanzieller Mittel

4. Zeitschiene

- Arbeitsschritte im Schuljahr 2017/18 → Einsatz mit Beginn 2018/19
- Start 2. Halbjahr 2017/18 → Entwicklung bis Ende 2018/19 → Versuchsphase
- Sukzessiver Ausbau

5. Evaluation

- Rückmeldung der einzelnen Gruppen der Schulgemeinde – ggf. Nachbesserung
- Interview mit SV-Lehrern – Fragebogen für Klassensprecher in SV
- Ständige Bestandsaufnahme durch Schulleitung und Kollegium

5.7 Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache (DaZ/DaF), Leserechtschreibförderung (LRS) und Intensivklassen (IK) Übergängen in den Regelunterricht

1. Notwendigkeit/Sinn

Das Förderkonzept der GAZ liegt vor. Schülerinnen und Schüler der GAZ und ihre Eltern sind vom Förderkonzept der GAZ überzeugt, jedoch ist eine Überarbeitung des Förderkonzepts auf Grundlage der Änderungen durch die neue GAZ notwendig.

2. Ziele

Das Förderkonzept ist an die Gegebenheiten der neuen GAZ mit veränderten Möglichkeiten (integriertes Förderband für alle, Lernbüro, Lernzeit) angepasst.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

- Begutachtung des bisherigen Förderkonzepts und Überprüfung der Möglichkeit der Umsetzung der Organisation innerhalb der neuen GAZ.
- Verbunden mit einer Anpassung sollte auch eine Optimierung der Angebote erfolgen.
- Vorschläge hierzu werden in der AG Ganztage erarbeitet und in Rücksprache mit den schulischen Gremien und Fachgruppen überarbeitet und verabschiedet.

4. Zeitschiene

Die ersten unter den Bedingungen der neuen GAZ beschulten Schülerinnen und Schüler werden im Jahr 2019/2020, bzw. 2020/2021 die GAZ verlassen. Bis dahin wird das Förderkonzept begleitend angepasst. Abschließend sollte eine Evaluation der Arbeit in den Jahrgängen erfolgen und eine Festsetzung des Gesamtkonzeptes.

5. Evaluation

Im Schuljahr 2019/2020 verlassen erstmalig Schülerinnen und Schüler die GAZ, deren von der Grundschule ausgewiesene Eignung von uns dokumentiert wurde.

Durch statistische Auswertung wird festgestellt, ob die Schülerinnen und Schüler ihre Eingangsprognose erreichen konnten oder sich ggf. noch verbessern konnten.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt in der Presse und auf der schuleigenen Homepage.

5.8 Inklusion

1. Notwendigkeit/Sinn

Die GAZ wird von vielen inklusiv beschulten Schülerinnen und Schülern als Lernort gewählt. Auch nicht inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler profitieren von einem individualisierten und differenzierten Unterrichtsangebot und der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des BFZ in den Teams und in vorbeugenden Maßnahmen.

2. Ziele

- Inklusion an der GAZ weiter optimieren
- Abläufe optimieren und Materialpools und andere Strukturhilfen aufbauen. So sollen inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler an der GAZ den bestmöglichen Abschluss erreichen und sich die Lehrkräfte der GAZ im Umgang mit den IB-Schülerinnen und Schülern sicher fühlen und konstruktiv mit den BFZ-Kräften zusammenarbeiten.

3. Vorgehen/Methoden/Arbeitsschritte

Die Schulleitung der GAZ und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des BFZ treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch. Frau Scholz, als verantwortliche Ansprechpartnerin der Schul-

leitung, trifft sich wöchentlich mit den BFZ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Absprachen. Ein Konzept der Zuständigkeiten der BFZ-Kräfte wurde erarbeitet und bereits zwei Jahre erfolgreich umgesetzt.

Die BFZ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind den Jahrgangsteams zugeordnet und arbeiten in diesen Teams mit.

4. Zeitschiene

- Die gewünschten BFZ-Kräfte arbeiten seit zwei Jahren an der GAZ.
- Gemeinsam wurde ein Konzept für die Zusammenarbeit erstellt.
- Ein Konzept für den Berufsorientierenden Abschluss (BOA) wurde erstellt.
- Hilfen für die Zeugniserstellung von zieldifferent beschulten Schülerinnen und Schülern liegen vor.
- Alle Lehrkräfte der GAZ kennen ihren jahrgangsbezogenen Ansprechpartner vom BFZ und können bei regelmäßigen Treffen im Jahrgangsteam Absprachen treffen.
- Aktuell sind neue BFZ-Kräfte einzuarbeiten und es wird ein Konzept für die Begleitung der Schülerinnen und Schüler der Intensivklassen erarbeitet.
- Die Begleitung von Lehrkräften bei der Einarbeitung in Inklusionsfragen und bei der konkreten Differenzierung im Unterricht wird fortgeführt und ein Materialfundus soll erarbeitet werden.

5. Evaluation

In Zusammenarbeit mit dem BFZ wird die Inklusionsarbeit an der GAZ jährlich evaluiert.